

Zweiter Josef Delz-Preis zur Förderung des Lateins an den Schulen

Der Josef Delz-Preis zur Förderung des Lateins an den Schulen wurde 2008 zum zweiten Mal verliehen. Eingereicht wurden sechs Matur- (bzw. Abschluss-)Arbeiten. Die Arbeiten zeichnen sich durch ein hohes Niveau, ein anspruchsvolles Thema und eine überzeugende Umsetzung der jeweils gestellten Aufgabe aus.

TeilnehmerInnen:

Agatic, Josip (Liceo cantonale di Locarno)

Tigri in vetrina: l'ordine violento per mano di Ioànnis Metaxàs e di Caligola

Betreuer: Massimo Lolli

Clerc, Didier (Liceo cantonale di Locarno)

Le tragedie di Seneca, spunti per il Caligula di Albert Camus

Betreuer: Massimo Lolli

Conti, Elisa (Liceo cantonale di Locarno)

Caligola e Mao: due tiranni allo specchio

Betreuer: Massimo Lolli

Haas, Dominik (Gymnasium Liestal)

Cicero in seinen Briefen und in Robert Harris' Roman *Imperium*

Betreuer: Martin Müller

Maniscalco, Elisa (Liceo cantonale di Locarno)

La voce del popolo. Caligola e Hitler: due dittatori, due epoche, un solo popolo.

Betreuer: Massimo Lolli

Pitzalis, Giovanni (Liceo cantonale Lugano)

La Sardegna e le guerre Puniche

Betreuer: Giancarlo Reggi

PreisträgerInnen:

1. Preis (3000.- SFr): **Elisa Conti – Caligola e Mao: due tiranni allo specchio**

Würdigung:

Die vergleichende Untersuchung von Caligula und Mao ist eine der Arbeiten, die durch Massimo Lollis Themenstellung, *L'ordine violento. Capire il potere: oggi come allora, un percorso arduo e misterioso*, angeregt wurden. E. Conti stellt zunächst Suetons *Caligula-Vita* als antike Quelle vor, wobei sie auf die besonderen Charakteristika der Kaiserviten Suetons eingeht, und behandelt dann in je einem (ausführlichen) Kapitel Caligula und Mao. Ein Vergleich zwischen den beiden "Tyrannen" schliesst an, wobei sich die Verf. gezielt auf einige Bereiche konzentriert, in denen ein Vergleich sinnvoll ist. So gliedert sich das Kapitel in fünf Teilkapitel, die generell auf die Machtausübung eingehen sowie auf den Umgang mit der Menschenwürde, auf Kommunikation und Propaganda, auf die Einsamkeit der Tyrannen und auf das Verhältnis von Gewalt und Macht. Es folgen ein Schlussteil sowie vier Anhänge, die Informationen zu Caligula und Mao enthalten.

Die umfangreiche (57 Seiten) und äusserst sorgfältige Arbeit zeichnet sich durch einen kritischen Umgang mit der Quelle Sueton ab. Die Verf. behandelt ausführlich die Aussagen Suetons, hinterfragt

sie und interpretiert seine Caligula-Figur unter der Heranziehung moderner Forschungsliteratur. Ferner zeigt sie sich der Problematik bewusst, die der durch die Themenstellung angeregte Vergleich mit sich bringt, und wählt sorgfältig die Gesichtspunkte aus, unter denen sich die beiden Herrscher auch vergleichen lassen. Insgesamt verdient die Leistung von E. Conti höchste Anerkennung. Mit dieser hervorragenden Arbeit ist ihr zweifellos ein viel versprechender Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten gelungen.

2. Preis (SFr 2000.-): Elisa Maniscalco – La voce del popolo. Caligola e Hitler: due dittatori, due epoche, un solo popolo

Würdigung:

Mit der Gegenüberstellung eines antiken und eines modernen Gewaltregimes, der Herrschaft Caligulas und der Hitlers, reiht sich die Arbeit in die von Massimo Lolli angeregten Arbeiten ein. In einem Vorwort stellt E. Maniscalco methodische Überlegungen an und legt dar, dass sie Caligula und Hitler gerade im Hinblick auf ihren Umgang mit dem "Volk" vergleichen will; ferner erläutert sie den Aufbau. Die Arbeit beginnt mit einem theoretischen Kapitel, in dem aus der Perspektive der modernen Soziologie die "(Volks)Masse" als Phänomen mit bestimmten Charakteristika vorgestellt wird; besondere Aufmerksamkeit wird dem Gehorsam der Masse gegenüber Autoritäten geschenkt. Im zweiten Kapitel werden der Aufstieg und die Herrschaft Caligulas gerade im Hinblick auf seinen Umgang mit dem Volk untersucht, wobei die Verf. betont, dass Caligula seinen Aufstieg der Beliebtheit des Vaters Germanicus verdankt. Das dritte Kapitel ist dem Aufstieg Hitlers gewidmet und legt die verschiedenen Mittel dar, mit denen es ihm gelang, das Volk hinter sich zu vereinen. Im vierten Kapitel vergleicht die Verf. vor dem Hintergrund der vorausgehenden Ergebnisse die beiden Diktatoren und ihren Umgang mit dem Volk; das Kapitel ist chronologisch gegliedert in: "Voraussetzungen des Aufstiegs zur Macht", "Eroberung der Gunst des Volkes", "Erste Untaten" und "Tod und Auslöschung der Erinnerung". Die Verf. ist sich dabei immer auch der Unterschiede zwischen den beiden Gewaltherrschern bewusst. Ein Schlusskapitel rundet die Arbeit ab.

Die kritische Reflexion der eigenen Vorgehensweise ist als überaus positiv zu bewerten, ebenso der Versuch, im Umgang mit der Masse ein *tertium comparationis* zwischen den in vieler Hinsicht so unterschiedlichen Gewaltherrschern zu bestimmen – bis zu einem gewissen Grad stützen sich beide auf die Befürwortung durch die Masse. Die Arbeit besticht durch ihren durchdachten Ansatz und die klare und formal einwandfreie Präsentation. Insgesamt stellt die Studie einen gelungenen Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten dar.

3. Preis (SFr 500.- ex aequo): Haas, Dominik – Cicero in seinen Briefen und in Robert Harris' Roman *Imperium*

Würdigung:

D. Haas stellt in seiner Arbeit die Cicero-Figur aus Harris' Roman *Imperium* dem Bild Ciceros gegenüber, das der Leser seiner Briefe von ihm gewinnt. Auf die Einleitung, in der seine Vorgehensweise dargelegt wird, folgen kurze einführende Kapitel zu Robert Harris, zu dem Roman *Imperium* sowie zu Cicero und der politischen Situation in Rom. Die Kapitel 5 bis 7 enthalten den für die Arbeit zentralen Vergleich, sie stellen Cicero in seiner Beziehung zu Terentia, Tullia und Caesar vor und sollen ihn so als Privatmann und Staatsmann zeigen. Der Verf. untersucht jeweils zunächst den Roman und dann die Briefe und hält die Ergebnisse zu den einzelnen Punkten in tabellarischer Form fest. Im letzten Kapitel resümiert er den argumentativen Teil seiner Arbeit und gelangt zu dem Schluss, Harris' *Imperium* sei ein "gut recherchierter historischer Roman" und die Leerstellen, welche die historische Überlieferung lässt, seien von Harris "geschickt gefüllt" worden. Dabei will er insbesondere im emanzipierten Auftreten Terentias, in der Darstellung Caesars als Frauenheld und in Ciceros "Griff zur Flasche" in Krisensituationen den "Autor des 21. Jahrhunderts" erkennen (oder

seine Orientierung an einem zeitgenössischen Publikum?). Ein Quellen- und Abbildungsverzeichnis sowie ein Anhang mit einer Zeittafel und einem detaillierten Arbeitsjournal beschliessen die Arbeit. Die Themenwahl ist äusserst gelungen; der Verf. zeigt, dass ein Roman wie Harris' *Imperium* eine kritische Stellungnahme der Altertumswissenschaften fordert und macht in seiner Arbeit den Versuch, diese zu leisten. Mit den Beziehungen zu Terentia, Tullia und Caesar wählt der Verf. für eine exemplarische Auswahl durchaus geeignete Lebensbereiche aus. Insgesamt ist die Leistung des Verfassers anerkennenswert.

3. Preis (SFr 500.- ex aequo): Didier Clerc – Le tragedie di Seneca, spunti per il Caligula di Albert Camus

Würdigung:

Die Arbeit untersucht die Thematik des Gewaltregimes mit Blick auf die Literatur. So wird am Beispiel von drei Tragödien *Hercules Oeteus*, *Thyestes* und *Troades* sowie der ps.-senecanischen Prätexa *Octavia* die Darstellung von Despoten – *mali principes* – bei Seneca analysiert und (punktuell) mit der Darstellung Caligulas in Camus' gleichnamigem Theaterstück verglichen. Dabei soll keine direkte Abhängigkeit Camus' von Seneca nachgewiesen werden, sondern es geht dem Verf. darum, die Parallelen in der Tyrannendarstellung zu betonen. Das Thema ist äusserst interessant und anspruchsvoll. Das Ziel, vier Tragödien Senecas zu analysieren und einen Vergleich mit Camus anzustellen, geht an die Grenze dessen, was im Rahmen einer Maturitätsarbeit geleistet werden kann. So gelingt die Untersuchung der Tragödien zwar gut – wenngleich etwas näher mit dem lateinischen Text hätte gearbeitet werden können. Dennoch zeigt die Arbeit, dass sich der Verf. eingehend mit den Tragödien Senecas und anderen antiken Texten zur Frage des Herrscherideals bzw. der Charakteristika eines Gewaltherrschers (Plutarch, Plinius' *Panegyricus*) auseinandergesetzt hat, und verdient daher Anerkennung.

Jury:

Dr. Petra Schierl

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Jürgen von Ungern-Sternberg

Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzbauer

Basel, 14. Oktober 2008